

**Dritter schweizerischer Fachkongress:**  
 Der 15. September war ein Tag, der in Baden im Zeichen des Spiels stand. Wie wirkt das freie Spiel auf die kindliche Entwicklung, und wie gelingt es, ihm einen neuen Status zu verleihen? Spannende Referate und Workshops lieferten Antworten und Know-how. ■ Sabine Meili

## SPIELZEIT Zeit zum SPIELEN in Baden

Karin Glanzmann alias Sophie Leuenberger schildert detailreich ihre intensiven Vorbereitungen auf den Fachkongress und bringt die über 320 Teilnehmenden nach der Begrüssung erst mal herzlich zum Lachen. Klar, neben Mani- und Pedicure war schliesslich auch noch Confiture nötig. Und um ihren schicken Laptop wird sie von einigen Teilnehmenden beneidet. Farbenfroh und musikalisch geht es im Badener Bildungszentrum weiter. Zweistimmig erklingt das Lied «Guete Morge, guete Tag...» im Saal. Musikpädagogin Karin Glanzmann hat es eigens für den Fachkongress komponiert. Wie glücklich und munter das gemeinsame Singen macht, zeigt dieser musikalische Einstieg in den Tag deutlich: Kein Wunder, bezeichnet Neurobiologe Gerald Hüther das Singen als «Kraftfutter für Kindergehirne».

### Typisch Fachkongress

Neu konnten dieses Jahr die Teilnehmenden aus allen Fachrichtungen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) aus zwölf Workshop-Angeboten gleich zwei auswählen. Mit viel Witz und pointierten Aussagen zu Spielgruppen und Themen der FBBE

führt Moderatorin Maya Mülle durch den Fachkongress. Sie hebt den Einsatz der Organisatorin IG Spielgruppen Schweiz und des Organisators Schweizerischer Spielgruppen-LeiterInnen-Verband SSLV in Sachen Spielgruppen hervor und bedankt sich für die grosse Vorbereitungsarbeit. «Ich kenne keinen Fachkongress, wo so viel gesungen und gelacht wird, der so positiv laut ist und wo ich so viele bekannte und neue Gesichter antreffe», schwärmt Maya Mülle.

### Kränzchen für Freiräume

Die Hauptreferentin Professorin Margrit Stamm fordert in ihrem Referat deutlich einen neuen Status für das freie Spiel. Seit die Bedeutung der frühen Förderung auch in der Gesellschaft wahrgenommen werde, sei teilweise eine richtige Frühförderereuphorie ausgebrochen. Leider nicht nur zum Vorteil der Kinder. Deren Alltag wird zunehmend mit Förderprogrammen und Kursen durchstrukturiert. Da erstaunt es wenig, dass deutsche und amerikanische Studien zeigen, dass Kindern seit den 1980er-Jahren ein Drittel weniger Zeit zum Spielen zur Verfügung steht. Die Referentin schildert Meinungen und Vorurteile, die das Spiel als Zeitverschwendung oder als trivial und sinnlos

bezeichnen. Ängste, dass Spielen sogar gefährlich ist, können wiederum zu einer Nonstop-Kontrolle der Kinder führen, die sie in ihrer Bewegungsfreiheit, Motorik und Kreativität massiv einschränkt.

### Bitte nicht stören, wir spielen!

Margrit Stamm hält fest, dass die Schuld nicht einfach den Eltern gegeben werden dürfe, weil Eltern immer ein Abbild der Gesellschaft seien. Und genau hier würden die Fachleute ins Spiel kommen. Denn: «Die Bedeutung des Spiels muss in der Öffentlichkeit wichtiger werden.» Doch wie gelingt das? Mit vielen kleinen Schritten. Und nicht von heute auf morgen, da ist sich die Erziehungswissenschaftlerin sicher. Sie schlägt vor, dass Fachpersonen der frühen Förderung dem freien Spiel zu einem modernen Status verhelfen, indem sie es selbstbewusst vertreten. In der praktischen Arbeit gilt es, den Kindern im Alltag genügend grosse, nicht störbare Zeitgefässe für das Spiel zur Verfügung zu stellen. Ausserdem seien Spielinitiativen, Aus- und Fortbildungen sowie Elterninformationen zum Thema nötig. Und letztlich brauche es auch ein Überdenken und Neugestalten von Kinderfreundlichkeit in öffentlichen Räumen.



Ein Kongress mit lustvollen Momenten, aber auch ernsten Tönen: Die Musikpädagogin Karin Glanzmann (links) bringt das Publikum zum Lachen, die Referenten Margrit Stamm und Martin Hafen liefern Denkanstösse. Fotos: Sabine Meili

### Lebenskompetenzen aufbauen

Am Nachmittag bekräftigt Referent und Workshopleiter Professor Martin Hafen die Aussagen vom Morgen. Prävention als wirksame Ursachenbehandlung muss schon in der Schwangerschaft einsetzen. Frühe Förderung umfasst also alle Massnahmen, die dazu beitragen, dass Kinder gut aufwachsen. Er zeigt auf, wie sich Kinder im freien Spiel mit der Welt auseinandersetzen und dabei verschiedene Lebenskompetenzen entwickeln. Diese wiederum wirken sich positiv auf verschiedene Bereiche des Lebens und die Entwicklung aus. Der Präventionsfachmann erwähnt verschiedene internationale Langzeitstudien, die zeigen, dass Investitionen in den Frühbereich sehr viel mehr Geld einsparen helfen, als das, was sie wirklich kosten. Und ergänzt: «Spielgruppen angemessen zu finanzieren, ist aus ökonomischer Sicht eine sehr wirkungsvolle Angelegenheit.»

### Mensch oder Maschine?

Gleichzeitig hinterfragt der Soziologe in seinem Referat unser Gesellschaftssystem und stellt kritische Fragen: «Warum beurteilen wir mit ökonomischen Überlegungen und Begründungen überhaupt den Wert eines Menschen?» Unser Men-

schsbild sei geprägt davon, dass mit kognitivem Lernen, Fleiss und Disziplin das Maximum erreicht werden könne. Aber welche Bedingungen braucht es, dass Menschen sich zu charaktervollen Persönlichkeiten entwickeln und nicht nur möglichst gut im System funktionieren? Umdenken und Umgestalten ist nötig. Abschliessend merkt Martin Hafen an, dass die zunehmende Bedeutung des freien Spiels helfen könnte, unsere Gesellschaft in ihren Grundfesten etwas zu verändern. Mit mehr Kreativität und Fantasie voran und gemeinsam in eine andere Richtung gehen!

### Netzwerken, shoppen, lachen

Während der Pausen und des Mittags gab es ausreichend Diskussionsstoff, und Kontakte untereinander wurden gepflegt. Der Marktplatz bot zahlreiche Informationen zum Thema Spiel, und auch das umfangreiche Angebot des SpielgruppenShops fand grossen Anklang bei den Teilnehmenden. In den Workshops wurden die Aussagen der beiden Referenten und die Bedeutung für das freie Spiel nochmals vertieft. Die Teilnehmenden konnten weitere Argumente für die Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit sammeln und erhielten

viele Anregungen und Ideen, um mit einfachen Mitteln neuen Schwung ins freie Spiel zu bringen. Schliesslich durften auch praktische Erfahrungen nicht fehlen, die zu vielen Lachern in den Workshops führten. Öffnen auch Sie die Schatzkiste, und lassen Sie die Kinder tun, was sie tun müssen: frei spielen.

## AUFGESCHNAPPT

«Die Bedeutung des Spiels muss in der Öffentlichkeit wichtiger werden.»

**Professorin Margrit Stamm, Erziehungswissenschaftlerin**

«Warum beurteilen wir mit ökonomischen Überlegungen und Begründungen überhaupt den Wert eines Menschen?»

**Professor Martin Hafen, Präventionsfachmann und Soziologe**

«Ich kenne keinen Fachkongress, wo so viel gesungen und gelacht wird, der so positiv laut ist und ich so viele bekannte und neue Gesichter antreffe.»

**Maja Mülle, Organisationsberaterin und Coach**

**Mehr Eindrücke zum Fachkongress, Zusammenfassungen der Referate und Workshops:** [sslv.ch/fachkongress-2018](http://sslv.ch/fachkongress-2018)  
**Nächster Fachkongress: 19.9.2020** — Datum reservieren!